

»DAS SIND DIE ARTIKEL, AUF DENEN ICH BESTEHEN MUSS!«

Einsichten zur Tauflehre aus Luthers Schmalkaldischen Artikeln

Von der Taufe¹

Die Taufe ist nichts anderes als Gottes Wort im Wasser, (uns) aufgetragen durch Einsetzung (Christi), oder, wie Paulus sagt, »das Wasserbad im Wort«², wie auch Augustin sagt: »Das Wort trete zum Element, so entsteht Sakrament«³. Darum folgen wir nicht Thomas⁴ (von Aquin) und den Dominikanern⁵, die das Wort⁶ vergessen und sagen, Gott habe eine geistliche Kraft ins Wasser gelegt, die die Sünde durchs Wasser wasche. (Wir folgen) auch (Duns) Scotus⁷ und den Barfüßermönchen⁸ nicht, welche lehren, dass die Taufe aufgrund des Beistands des göttlichen Willens die Sünde abwasche, also weder das Wort noch das Wasser.

Von der Kindertaufe⁹

Zur Kindertaufe halten wir (fest), dass man die Kinder taufen soll, denn ihnen gilt auch die verheißene Erlösung, (die) durch Christus geschehen (ist), und die Kirche soll sie ihnen gewähren.

¹ BSLK 449,25–450,8.

² Lavacrum in verbo, Eph 5,26.

³ Accedat verbum ad elementum, et fit Sacramentum; vgl. Aurelius Augustinus, Tractatus in Evangelium Joh 80,3. Allerdings steht bei Augustin die indikativische Fassung »Accedit«.

⁴ Summa theologica, pars III, quaestio 62, art.4: »Utrum in sacramentis sit aliqua virtus gratiae causativa«.

⁵ Diesem Orden gehörte Thomas an.

⁶ Gemeint sind die Einsetzungsworte.

⁷ Johannes Duns Scotus, Sentenzenwerk 4, distinctio 1, quaestio 2ff.

⁸ Diesem Orden gehörte Duns Scotus an.

⁹ BSLK 450, 9–12.

*Taufe und Glaube*¹⁰

Auch die, die vor ihrer Taufe glauben oder durch ihre Taufe zum Glauben kommen, verdanken dies dem »äußerlichen« vorausgehenden Wort. Ebenso wie die Alten, die zur Vernunft gekommen sind, müssen sie zuvor gehört haben, dass »wer da glaubt und getauft ist, ist selig«, obgleich sie zuerst ungläubig gewesen sind und erst nach zehn Jahren den Geist und die Taufe bekommen. (Der Hauptmann) Cornelius, siehe Apg 10¹¹, hatte lange zuvor bei den Juden vom kommenden Messias gehört. Dadurch wurde er gerecht vor Gott, und sein Gebet und sein Almosen waren Gott angenehm (Lukas nennt ihn gerecht und gottesfürchtig). Ohne vorausgehendes Wort und Hören (desselben) konnte er nicht glauben und gerecht sein: Sankt Petrus musste ihm offenbaren, dass der Messias, an welchen er bis dahin als kommenden geglaubt hatte, schon gekommen sei, damit sein Glaube an den kommenden Messias ihn nicht bei den verstockten, ungläubigen Juden hielt, sondern er wüsste, dass er durch den (bereits) gegenwärtigen Messias selig werden müsse, den er mit den Juden darum weder verleugnen noch verfolgen dürfe.

*Abergläubisches Gaukelspiel*¹²

Dies sind die Artikel, auf denen ich bestehen muss und bestehen will bis zu meinem Tod, so Gott will. Und ich weiß nichts, was daran zu ändern oder nachzugeben wäre. Will jemand es dennoch tun, mag er das auf sein eigenes Gewissen nehmen.

Ganz zum Schluss ist da noch der Gaukelsack des Papstes zu erwähnen, der unter die närrischen und infantilen Artikel zu rechnen ist: Kirchweih, Glockentaufen, Altarsteintaufen und Paten dazu bitten, die sich das was kosten lassen. Solches »Taufen« ist Verspottung und Verhöhnung der heiligen Taufe, und man soll es nicht dulden.

Ebenso Lichterweihen, Palmen- und Speiseweihen, Weihe von Gewürzen, Hafer usw.: Dies alles kann ja gar nicht geweiht werden, somit handelt es sich um Spott und Betrug. Und unzählig viel mehr solches Gaukelwerk. Das überlassen wir ihrem Gott und ihnen selbst. Sollen sie es doch anbeten, bis sie es müde werden. Wir wollen damit nichts zu schaffen haben.

¹⁰ BSLK 455, 6–26.

¹¹ V. 4ff.

¹² BSLK 462,5–463,3.

*

Die »Schmalkaldischen Artikel« sind neben den Katechismen die einzige Lutherschrift, die den Rang einer Bekenntnisschrift in den lutherischen Kirchen erlangt hat. Der Reformator verfasste sie im Auftrag seines Kurfürsten Johann Friedrich zur Vorbereitung auf das vom Papst 1536 für Mantua ausgeschriebene Konzil. In ihr steckt er die Positionen ab, an dem im Dialog mit Rom von lutherischer Seite unbedingt festzuhalten sei. Die Schrift hat drei Teile. Im ersten geht es um Trinitätslehre und Christologie als der beiden Parteien gemeinsamen und unstrittigen Grundlage. Der zweite Teil verhandelt Eckpunkte des Heilsverständnisses, von denen nicht gewichen werden kann. Im dritten Teil geht es um Lehrpunkte, die Gegenstand der weiteren Diskussion sein könnten.

In diesem Zusammenhang begegnen Aussagen zum lutherischen Verständnis der Taufe, die an Aktualität nichts verloren haben. Ich wähle vier kurze Passagen aus. Die erste hält den Zusammenhang von »äußerlichem« = von außen, also nicht aus dem Inneren des Menschen kommendem Wort Gottes und Taufe fest und scheidet damit jedes magische Taufverständnis, auch die Wassermagie, aus. Im zweiten haben wir eine einfache, deshalb aber nicht bloß pragmatische Begründung für die Praxis der Kindertaufe. Das dritte Stück eignet sich bestens zur Argumentation gegen die Behauptung, der Taufe müsse der Glaube des Täuflings vorausgehen. Weder geht die Taufe dem Glauben noch der Glaube der Taufe voraus: dem Glauben wie der Taufe geht das »äußerliche« Wort Gottes voraus, das Glauben weckt und zur Taufe führt. Im vierten Stück geht es um die Paganisierung der Taufe in einer Weise, die Luther noch gar nicht vorhersehen konnte. Über das, was Luther noch als »Gaukelspiel des Papstes« währte, geht unsere säkulare Welt längst hinaus. Heute werden Züge, Schiffe und Fluzeuge und noch manches mehr »getauft«. Taufen aber und weihen kann man nur Menschen, nicht Dinge. Wenn über etwas Wasser gegossen wird, ist das keine Taufe, sondern ein magisierender Aberglaube und Missbrauch.

Luthers Schrift wurde von seinen Mitreformatoren bei der Versammlung der lutherischen Fraktion in Schmalkalden nicht als Grundlage für die Kontroverse beim Konzil verabschiedet. Als Teil unseres Bekenntnisses entfaltet sie dennoch anhaltende Wirkung. Ihren Wert erkannten die Väter des Konkordienbuchs von 1580. Die Schrift gilt als Luthers theologisches Testament. Für seine Positionen lohnt es sich zu streiten.

Bearbeiter: Kirchenrat Dr. Hartmut Hövelmann, Himmelreichstr. 3, 80538 München